

# Erlebnisbericht Volontariat NJUBA

Fränzi Inauen

**Die ersten Monate im 2015 tauschte ich Winterjacke gegen T-Shirt, geordnetes Berufsleben gegen ugandischen Arbeitsalltag, Fasnachtsmusik gegen afrikanische Trommelklänge... Gerne gebe ich einen kleinen Einblick in meine Erlebnisse als Volontärin bei NJUBA von Januar bis März 2015!**

Der Hahn vor dem Personalhaus macht unmissverständlich klar, dass ein neuer Tag angebrochen ist – und den beginne ich wie jeden Morgen um 7.00 Uhr mit einer Joggingrunde mit den beiden Mitarbeitern Muliika und Bujungo. Das NJUBA-Dorf wird von der aufgehenden Sonne in ein goldenes Licht getaucht, in der Luft liegt noch eine angenehme Kühle und die Kleinsten der NJUBA-Kinder, die noch nicht zur Schule gehen, rufen uns ein fröhliches “Good Morning” entgegen. So verlassen wir das NJUBA-Gelände und ich lasse mich in den kommenden 30 Minuten von den beiden Jungs durch die Umgebung Kasubikamus führen – zahlreiche “Schleichwege” und die gute Orientierung von Muliika und Bujungo trugen dazu bei, dass wir in diesen 3 Monaten nicht zweimal dieselbe Strecke liefen...jeden Morgen entdeckte ich wieder eine neue Ecke in der Umgebung. Danke, Muliika und Bujungo!



Während wir auf den Sandwegen mit dem charakteristischen Rotton durch die grüne Landschaft laufen, sind meine Gedanken ebenfalls in Bewegung – sie springen zu meinen Aktivitäten, die an diesem Tag auf mich warten:

*Von 8 Uhr bis 10 Uhr werde ich mit den Frauen auf der Farm die Felder bearbeiten, jetzt in der Trockenzeit bedeutet dies vor allem zu hacken und die Erde soweit zu lockern, dass zu Beginn der Regenzeit wieder neues Saatgut gepflanzt werden kann. Eine Arbeit, die meine Arm-muskulatur ziemlich fordert, aber die ich nicht missen möchte. Die Zusammenarbeit mit den Hackerinnen bietet – trotz Sprach-unterschied – viele herzliche und lustige Momente und in Luganda-Englisch-Kauder-welsch tauscht man sich über das Leben hier und in der Schweiz aus. Wenn wir dann nach getaner Arbeit mit knurrendem Magen am Tisch sitzen, genieße ich die Produkte von*

*unserer Farm (u.a. Kasawa, Süsskartoffeln) umso mehr, bin ich mir doch nun bewusst, welche Arbeit dahintersteckt.*

Meine Gedanken werden wieder ins Jetzt zurückgeholt – die uniformierten Kinder auf dem Schulweg haben Spass daran, stückweise hinter uns herzuspringen, die einen lachend und kurz, die anderen erstaunlich ausdauernd! Ein “See you”, wenn sich die Wege wieder trennen, gehört selbstverständlich dazu und passt zu der Freundlichkeit, auch Fremden gegenüber, die ich im Allgemeinen bei den Ugandern wahrnehme.

Muliika und Bujungo schlagen einen weiteren Schleichweg ein, vorbei an kleinen Lehmhütten, Kühen mit riesigen Hörnern, davonspringenden Hühnern und immer wieder Menschen am Wegrand, mit denen ein “Wasuze otya” – “Bulungi” (morgendlicher Gruss) ausgetauscht wird.

Dazwischen hüpfen meine Gedanken zurück an meine laufenden Arbeiten in Kasubikamu: *Dem Toilettenhäuschen vom Kindergarten habe ich den gelben Anstrich verpasst und nun gilt es, ein kindgerechtes, passendes Sujet an das Gebäude zu malen. Welche Farben, welches Sujet, welche Technik...? Apropos Farben: Können wir wohl die Rutschbahn, die ebenfalls einen neuen Anstrich gekriegt hat, bald wieder zum Spielen freigeben?*

*Und wie könnte die gewünschte Abgrenzung um den Billardtisch gestaltet werden? Robust sollte sie sein und doch auch etwas punkto Ästhetik bieten...*

*Ebenfalls möchten wir den neuen Kindern vom Kindergarten eine erste Begegnung mit der Zahnbürste ermöglichen... Ob das grosse Modellgebiss und die Riesenzahnbürste abschreckend wirken oder ob die Kinder Spass daran haben werden?*

Ein dritter Mann in unserer Laufrunde macht mich aufmerksam – Edward, ein NJUBA-Mitarbeiter, hat unsern Weg gekreuzt und sich unserem Lauftempo angeschlossen; in Flipflops und Arbeitskleidung, aber bei bester Laune!

So erreicht unsere erweiterte Gruppe um ca. 7.30 Uhr das NJUBA-Gelände, wo nun von allen Seiten die Mitarbeiter eintreffen. Von den Kindern ertönt ein “Kulikayo” (Willkommen zurück) und auch der Hahn kommentiert das Geschehen weiterhin ausdauernd. ☺

So, nun die Laufschuhe gegen Gummistiefel tauschen und los gehts in den NJUBA-Arbeitstag! Trotz den vielen laufenden Projekten weiss ich schon jetzt, dass ich auch heute nie den Satz “Ich hab keine Zeit” hören werde - sondern vielmehr immer mal wieder ein “Gyebaleko” (Danke für deine Arbeit) ausgetauscht werden wird...

Ein grosses Danke an die ganze NJUBA-Familie für diese erlebnisreiche Zeit bei euch!

*Von der Idee zur Umsetzung - ein paar Impressionen, was aus den morgendlichen Gedankengängen schlussendlich geworden ist:*

